Zeitschrift: Schweizer Hotel-Revue = Revue suisse des hotels
Herausgeber: Schweizer Hotelier-Verein
Band: 6 (1897)
Heft: 39

Artikel: Im Dienste einer Kulturaufgabe : Korrespondenz
Autor: K.E.
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-522265

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 08.10.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Basel, den 25. September 1897. ✱ № 39. ✱ Bâle, le 25 Septembre 1897.

Erscheint Samstags.

Abonnement:
Für die Schweiz:
Zwölf Monate . Fr. 5.—
Sechs Monate . Fr. 3.—
Drei Monate . Fr. 2.—
Für das Ausland:
Zwölf Monate . Fr. 7.50
Sechs Monate . Fr. 4.50
Drei Monate . Fr. 3.—
Vereins-Mitglieder erhalten das Blatt gratis.

Inserate:
20 Cts. per 1 spalt. Petitzeile oder deren Raum.
Bei Wiederholungen entsprechenden Rabatt.
Vereins-Mitglieder bezahlen die Hälfte.

Hôtel-Revue

Paraissant le Samedi.

Abonnements:
Pour la Suisse:
Douze mois . . . Fr. 5.—
Six mois . . . Fr. 3.—
Trois mois . . . Fr. 2.—
Pour l'Etranger:
Douze mois . . . Fr. 7.50
Six mois . . . Fr. 4.50
Trois mois . . . Fr. 3.—
Aux Societaires gratuitement.

Annonces:
20 Cts. pour la petite ligne ou son espace.
Rabais pour répétition de la même annonce.
Les Societaires payent moitié prix.

Organ und Eigentum des Schweizer Hotelier-Vereins.

6. Jahrgang | 6me Année

Organe et Propriété de la Société Suisse des Hôteliers.

Redaktion und Expedition: Sternengasse No. 21, Basel ✱ TÉLÉPHONE 2406 ✱ Rédaction et Administration: Rue des Etoiles No. 21, Bâle.

Mitglieder-Aufnahmen. Admissions.

		Fremdenbetten Lits de Maître
1.	Mr. Edmond Pache, Hôtel Beau-Séjour, Lausanne	98
2.	Mr. Bazzi Gaetano, Hôtel Volta, Como	75
3.	Mr. Marinoni Primo, Marinoni Hôtel Bellevue, Como	40
4.	Mr. Horace Ferrario, Hôtel Britania, Cadenabbia	74

Zur gefl. Notiz.

Von verschiedenen Seiten sind wir angefragt worden, ob es noch Zeit habe, sich für das Reklamebuch **„Die Hotels der Schweiz“** anzumelden, und müssen wir hieraus den Schluss ziehen, dass Mancher im Drange der Sommergeschäfte die erhaltene Einladung aus Mangel an Zeit unberücksichtigt gelassen oder verlegt und vergessen hat. Wir haben daher eine **letzte Anmeldefrist bis Ende dieses Monats** angesetzt.

Die nötigen Anmeldeformulare werden auf Wunsch sofort zugesandt.

Das offizielle Centralbureau.

AVIS IMPORTANT.

On nous a demandé de divers côtés s'il est encore temps de s'inscrire pour le livre-réclame: **„Les Hôtels de la Suisse“.** Nous devons en inférer que beaucoup d'hôteliers, pressés par les affaires de la saison d'été, n'ont pas eu le loisir de répondre à notre invitation ou l'ont mise de côté et oubliée.

Nous avons par conséquent fixé **à la fin du mois courant un dernier délai d'inscription.**

Les formulaires d'inscription sont envoyés immédiatement sur demande.

Le Bureau central officiel.

Im Dienste einer Kulturaufgabe.

(Korrespondenz.)

Wer dem Fremdenverkehr sich mit Erfolg in den Dienst stellen will, muss sich selbst im Ausland umsehen, mit Sprachen und Sitten verschiedener Nationen sich vertraut machen oder ausserordentliches Beobachtungs- und Anpassungsvermögen besitzen. Nur derjenige Hotelier und Wirt, welcher seine Gäste und ihre Lebensgewohnheiten kennt und ihnen sein Haus heimisch zu machen versteht, vermag sein Geschäft zur Blüte zu bringen.

Mag der Gesichtskreis solcher, die auch nur ein bischen in der Welt sich umgesehen haben, ursprünglich ein recht beengter gewesen sein, er wird und muss sich erweitern im Beachten, Kennen lernen und Berücksichtigen der Anschauungen und Meinungen anderer; Vorurteile schwinden beim Wertschätzen von edlen Charakterzügen der verschiedensten Völkerschaften und das eigene Ich profitiert vom Guten, wo immer es sich findet.

Der geringste Gastwirt hat sich übrigens mehr und mehr kaufmännische Kenntnisse angeeignet und ihnen verdankt die schweizerische Hotellerie zu nicht geringem Teil ihre Prosperität. Geordnetes, promptes kaufmännisches Wesen durchzieht ein gutgeleitetes Geschäft, ob Hotel, Gasthaus oder Restaurant, wie ein roter Faden nach allen Zweigen und alles hat sich darnach zu richten, Genaue, stramme und pünktliche Dienst- und Pflichterfüllung lebt sich ein durch alle Schichten der Angestellten und übt auch mannigfache Rückwirkung aus auf's Volksleben. Ordnung und Reinlichkeit sind zwei Grundpfeiler der schweizerischen Hotellerie und sie sind auch solide Stützpunkte des Familien- und Gemeindelebens.

Der kaufmännisch gebildete Wirt rechnet nicht nur mit grossen, sondern auch mit vielen kleinen Faktoren und ist sich gewöhnt, auf's kleinste zu achten, ja richtige Einteilung und bestmögliche Nutzbarmachung der vorhandenen Mittel sind als Haupthebel der Hotellerie zu bezeichnen. Sie sind dies aber auch nicht minder im Familien- und Gemeindehaushalt. Der vielfältige Einfluss eines tüchtig geschulten Wirtschaftspersonals im Privatleben ist daher auch in dieser Beziehung von Bedeutung.

Kaufmännische- und Sprachkenntnisse, wie sie die heutige Hotelerie erfordert, gereichen in der Folge auch andern Berufszweigen, dem privaten und öffentlichen Leben zum Nutzen und Vorteil und sind so und anders willkommen.

Nicht selten gehen auch bei uns in der Schweiz aus dem Hotelier- und Wirtestand gewiegte Staatsmänner hervor, denen die engere und weitere Heimat oft viel zu verdanken hat. Auch ist der Einfluss mancher Ausländer, die als Gäste unser Land und und Volk in längerem und öfterem Aufenthalt kennen und schätzen lernen, im heutigen internationalen Völkerverkehr nicht gering anzuschlagen.

Früher wurde wiederholt die Frage aufgeworfen, ob die Art und Weise, wie mitunter Fremde an unsern Kurorten und auf Reisen Luxus treiben und Geld verschleudern, nicht von üblem Einflusse sei auf Sitte und Lebenshaltung in unserm Volke. Dies ist aber, wie vieljährige und mannigfache Erfahrung lehrt, absolut nicht der Fall, ja der Volkscharakter scheint auch inmitten des mächtigen Stromes der Reisewelt und ihrer zu Tage tretenden guten und bösen Eigenschaften sich meistens nach dem Erfahrungssatz zu richten: Prüfe alles und wähle das beste.

Und wo sich die Hotellerie mit Geschick und Umsicht in den Dienst des Fremdenverkehrs zu stellen weiss, da macht sich allmälig auch der materielle Nutzen, so bescheiden und schwer berechenbar er mitunter auch ausfällt, recht vorteilhaft geltend. Dafür legen manche Landesteile, kleinere und grössere Ortschaften der Schweiz unwiderlegbares Zeugnis ab.

Mit Recht geniesst daher die Schweizer Hotellerie grosses Ansehen weit über unsere Landesgrenzen hinaus, und es wäre nur zu wünschen, dass sie mitunter mehr Berücksichtigung bei den Behörden und Räten und im Volke mehr Sinn für den Wert und die Bedeutung ihrer Förderung des allgemeinen Wohl finden würde.

K. E.

INDÉLICATESSE SANS EXEMPLE.

La critique que, sous ce titre, nous avons faite dans notre précédent numéro, du livre-réclame qui devait voir le jour à Nuremberg et qui aurait été l'exacte copie de la publication de la Société suisse des Hôteliers, nous a valu de Mr. Friedrich, chef du soi-disant Bureau central des Hôtels, et éditeur du livre susmentionné, une carte ainsi conçue:

„Le champ d'exploitation des annonces à paraître dans mon ouvrage ayant pris une trop grande extension, le livre deviendrait trop volumineux; je renonce par conséquent à la Suisse.“

Que cette renonciation résulte de l'article publié dans notre précédent numéro, c'est-à-dire de l'action judiciaire que nous avons introduite, ou qu'elle soit volontaire, en raison de l'accroissement de l'ouvrage, cela peut, en fin de compte, nous être indifférent. L'essentiel est que la Société ne soit pas lésée dans ses droits et que les hôteliers suisses soient mis à l'abri d'une nouvelle tentative d'exploitation.

Saison-Plauderei aus Lugano.

Nach 8tägigem unaufhörlichem Regen scheint seit 2 Tagen die Sonne wieder kräftig vom wolkenlosen Himmel hernieder und alle Züge und Dampfschiffe sind dicht besetzt mit Touristen aus aller Herren Länder. — Die sorgenvollen Gesichter unserer Hoteliers hellen sich auf und schmunzelnd überblicken sie die langen Zahlenreihen ihrer Arrivées-Register und die schwellenden Stösse von Depeschen und Briefen, welche das Eintreffen des langersehnten Fremdenstromes verkünden.

Allmälig erwacht auch in den Luganesen das Gefühl, dass es ihre Pflicht ist, etwas zur Hebung des Fremdenverkehrs beizutragen, und wenn auch die ersten Versuche noch nicht recht zielbewusst sind, so lässt sich doch Gutes für die Zukunft voraussehen.

Die Gründung eines Verkehrsvereins wird geplant, wahrscheinlich durch Fusion des schon existierenden Hotelier- und Verschönerungsvereins. Das neue, wirklich ausgezeichnet gebaute Theater Apollo wird in wenigen Wochen eröffnet werden; die Konzession zu einer elektrischen Ringbahn, welche den oberen Stadtteil (Gotthardbahnhof) mit dem schon seit einem Jahre zirkulierenden, ebenfalls elektrischen Tram verbinden soll, ist erteilt worden.

Ueber eine Million Franken wurde ausgegeben zur Erwerbung der reichen Quellen von Sigirino, welche die städtische Wasserleitung und deren wirklich prachtvollen öffentlichen Springbrunnen mit krystallhellem Wasser versehen.

Die früher so vernachlässigte Piazza Castello wurde in einen schönen englischen Garten umgewandelt und allenthalben beweisen stylvolle elegante Neubauten, dass der Luganeser Bürger nicht hinter den in grosser Zahl einwandernden Innerschweizern und Fremden zurückbleiben will und eifrig bemüht ist, seiner Heimatsstadt ein schöneres neues Kleid anzuziehen.

Gemälde-, Frucht- und Blumenausstellungen wechseln ab mit Velociped-Rennen und öffentlichen Konzerten. Lugano beginnt sich zu regen und den Fremden kommt dies zu Gute.

Für nächstes Frühjahr werden grössere Festlichkeiten vorbereitet zur 100jährigen Unabhängigkeitsfeier des Kanton Tessin, der im Jahre 1798 vom Joch der Landvögte befreit und der cisalpinischen Republick zugeteilt wurde, bis er dann 1803 entgiltig in den Bund der schweizerischen Eidgenossenschaft aufgenommen worden ist.

Noch ein anderes ganz intimes Jubiläum wird in aller Stille von den Freunden und Bekannten des Herrn *A. Béha zum Hotel du Parc in Lugano* vorbereitet, dieses Nestors der Hoteliers der oberitalienischen Seen, der als echter Pionier der schweizerischen Hotelindustrie, vor 40 Jahren hier mit Mut und Geschick das erste wirkliche Fremdenhotel eröffnete, und durch eisernen Fleiss und nie erlahmende Energie, trotz Widerwärtigkeiten aller Art, siegreich durch 40 lange Jahre eine führende Stellung unter seinen hiesigen und benachbarten Kollegen erwarb und bis auf den heutigen Tag beibehielt. Doch ich darf nicht aus der Schule schwatzen, die Details daher für ein anderes Mal. *-r-*

Bekannte Unbekannte.

In der „Köln. Volksztg.“ erschien kürzlich unter obigem Titel ein etymologischer Streifzug ins Tierreich, dem wir folgenden, für unsere Leser interessant scheinenden Auszug entnehmen: „Zu den Gebieten, die in den letzten Jahrzehnten einem grösseren Publikum näher gerückt sind, gehört ohne Zweifel auch das der deutschen Sprachforschung, und spezieller das der Etymologie der Muttersprache. Man fängt an,

✱ Feuilleton. ✱

Die erste Fahrt des grössten Dampfers der Welt „Kaiser Wilhelm der Grosse“.

Dieser Riesendampfer hat am 18. September mit 650 Kajüten- und 220 Zwischendeck-Passagieren seine erste Fahrt von Bremen nach New York angetreten. Eine Beschreibung dieses zurzeit grössten Schnelldampfers der bekannten Gesellschaft „Norddeutscher Lloyd“ dürfte unsern Leserkreis besonders interessieren.

Der Schnelldampfer „Kaiser Wilhelm der Grosse“ übertrifft in seinen Dimensionen bei Weitem alle bisher in Fahrt befindlichen Schiffe der Gegenwart und dürfte auch punkto Schnelligkeit allen Dampfern der Jetztzeit überlegen sein. Das Schiff ist 648 Fuss über Deck lang, besitzt eine Breite von 66 Fuss und vom Hauptdeck bis zum Kiel eine Tiefe von 43 Fuss. Sein Inhalt beläuft sich auf nahezu 14,000 Register-Tonnen. Bei diesen grossen Dimensionen des Schiffes ist von vorneherein darauf zu rechnen, dass es sich als ausgezeichnetes Seeschiff erweisen wird, da die grosse Länge des Schiffes die unangenehmen Stampfbewegungen nicht aufkommen lässt. Ausserdem ist der Dampfer an beiden Seiten mit hohen Schlingerkielen versehen. Die vorzüglichen Erfahrungen, welche der Norddeutsche Lloyd bei seinen Dampfern der „Barbarossa-Klasse“ hinsichtlich der Verminderung des Rollens durch die Anbringung von Schlingerkielen gemacht hat, lassen erwarten, dass auch bei dem neuen Schnelldampfer die so lästigen Schlingerbewegungen auf ein Minimum beschränkt bleiben werden. Die heftigen Vibrationen, wie sie sich bei vielen Schnelldampfern mit grosser Maschinenkraft gezeigt haben, werden bei diesem Schiffe, welches nach den Vorschriften des Germanischen Lloyd für die höchste Klasse als Vierdeckschiff mit ausgedehnten Extraverstärkungen und mit besonderer Sorgfalt erbaut wird, nicht auftreten, da die Maschinen nach dem Schlick'schen System derartig ausbalanciert sind, dass Schwingungen der mächtigen auf und nieder arbeitenden Massen auf den Schiffskörper nicht übertragen werden.

Eine besondere Erwähnung verdienen die nach den neuesten Erfahrungen getroffenen Massregeln für die Sicherheit des Schiffes und der Passagiere. Das Schiff ist durch 16 ohne Ausnahme bis zum Oberdeck reichende nach den neuesten Vorschriften des Germanischen Lloyd und der See-Berufsgenossenschaft besonders gut verstärkte Querschotte und ein Längsschott im Maschinenraum in 18 wasserdichte Abteilungen geteilt, deren Abmessungen so getroffen sind, dass selbst das Vollaufen von drei Abteilungen das Schiff nicht zum Sinken bringen kann. Besonderer Wert ist bei diesem Schiff auch darauf gelegt, dass die 4 Kesselgruppen jede in einer für sich abgeschlossenen wasserdichten Abteilung untergebracht worden sind, sodass bei einer Kollission niemals der Fall eintreten kann, dass das Schiff ohne Dampf zum Betrieb der Hauptmaschinen oder Pumpen bleibt. Die Pumpen sind insbesondere so angeordnet, dass auch beim etwaigen Vollaufen des Maschinenraums in allen Räumen des Schiffes mit Dampfpumpen gepumpt werden kann. Damit gehen die Sicherheits-Einrichtungen des Dampfers erheblich über dasjenige heraus, was bis jetzt in dieser Richtung auf den grossen Passagierdampfern vorgesehen ist.

Ausserdem ist noch ein Doppelboden vorhanden, der wieder in 22 Unterabteilungen geteilt, sich über die ganze Länge des Schiffes erstreckt und so einen wesentlichen Schutz gegen Beschädigungen im Schiffsboden bietet. Trotz aller dieser Sicherheitsmassregeln ist der Dampfer noch mit 24 grossen, auf dem Sonnendeck zum sofortigen Gebrauch fertig aufgestellten Rettungsbooten versehen.

Zu erwähnen ist noch, dass das Schiff in Uebereinstimmung mit den Anforderungen der Kaiserlich Deutschen Marine erbaut wurde, um im Kriegsfalle mit einer grossen Anzahl von Geschützen ausgestattet, als Kreuzer Verwendung zu finden.